

The background of the cover is a close-up photograph of a person's back and legs. They are wearing a white, short-sleeved shirt with a V-neckline and white shorts. The person's skin is fair and appears to be lying down on a red surface. The lighting is soft and natural, highlighting the texture of the fabric and the contours of the body.

ROBIN LYALL

*Begehrt*

Arena

Fuß an, um ihn etwas zu schützen. Zwei zottelige Schafe hoppelten erst träge zur Seite, als Grayson auf die Hupe drückte. Dann kam das Cottage in Sicht. Von wegen klein und unscheinbar!

Malven, Stockrosen und Lavendel säumten den mit Efeu umwucherten Eingangsbereich des Häuschens. Die Rahmen der Sprossenfenster und der Eingangstür waren in kräftigem Petrolblau gestrichen und bildeten einen harmonischen Kontrast zum cremigen Hellgelb der Fassade. Ein Staketenzaun umfasste einen kleinen Gemüsegarten und ging in einen natürlichen Sichtschutz aus wuchernden Kletterrosen und immergrünen Hecken über. Als Grayson den Wagen parkte, stoben ein paar Wildkaninchen auseinander und suchten zwischen den Büschen Schutz.

Beeindruckt öffnete Rachel die Autotür und musste fest zupacken, damit eine kräftige

Windbö sie ihr nicht aus der Hand riss. Es roch nach Meer und irgendwo mussten auch Möwen sein. Ihr Kreischen klang so nah, als säße ein ganzer Schwarm direkt hinterm Haus.

»Ist das schön ...«, seufzte Rachel. »Und das gehört deiner Familie?«

Im Geist machte sie bereits Skizzen von allen möglichen Details. Von dem blühenden Rosenbusch, den umgestülpten Tontöpfen auf dem Staketenzaun, der Sonnenblume, die sich dem Wind trotzend an die Hauswand stemmte ... Zu dumm, dass sie so unvorbereitet hierhergekommen war. Was hätte sie für ihren Aquarellkasten oder zumindest ein paar Stifte und Papier gegeben.

»Kommst du mit rein oder bleibst du auf einem Bein hier draußen stehen?«, neckte Grayson. Er hatte die Einkaufstüte unterm Arm, Schlüsselbund und Marmelade in den

Händen und versuchte, den richtigen Schlüssel zu erwischen, ohne das Glas fallen zu lassen.

»Ich würde dir ja gern helfen«, behauptete Rachel, »aber ich habe keine Hand frei.« Blöd, dass Sportwagen so niedrig waren. Mühsam auf einen Arm gestützt, humpelte sie um den MG herum. Mit der anderen hielt sie die Brötchentüte und verteidigte ihren Bademantel gegen den dreisten Wind, der hartnäckig versuchte, ihr den Stoff aus der Hand zu zerren und ganz Cornwall freie Sicht auf viel verfrorene Haut zu verschaffen, während er ihr selbst die Sicht nahm und das Haar vors Gesicht peitschte.

Beim Versuch, sich eine Strähne aus Augen und Mundwinkeln zu streichen, entglitt ihr natürlich prompt der Bademantel und die nächste Bö riss ihn triumphierend nach hinten, wo er wie eine Fahne flatterte. Rachel

kreischte auf und versuchte, ihn mehr oder weniger auf einem Bein balancierend wieder um sich zu schließen.

»Sexy«, sagte Grayson, der endlich den Schlüssel ins Schloss gesteckt und die Einkäufe abgestellt hatte. Betont langsam kam er auf Rachel zu, die sich die Brötchentüte vor die Scham und den Arm vor die Brüste hielt, deren Spitzen sich ungefragt im kalten Luftzug emporreckten. Dicht vor ihr hielt er an, griff um sie herum nach den wehenden Bademantelschößen und sein warmer Atem genügte, um ihr den nächsten Schauer über den Körper zu jagen.

»Das bringt mich auf eine Idee«, flüsterte er ihr heiser ins Ohr, während er sie hochhob, um sie zum Haus zu tragen. An der Eingangstür legte er eine Kunstpause ein. »Hab ich dir schon gesagt, dass wir hier draußen ganz allein sind?« Er küsste sie auf

den Hals und drehte den Schlüssel.

Rachel schloss die Augen. Von so was träumten junge Studentinnen in einsamen Nächten, oder? Aber die Muskeln unter seinen Schultern fühlten sich verdammt real an – genau wie das Pochen in ihrem Knöchel, der inzwischen doppelt so dick aussah, wie sie ihn in Erinnerung hatte. Die Tür flog auf, sie traten ein, und ohne dass Grayson sie absetzte, kam er der nächsten Bö zuvor und kickte die Tür mit einem Fußtritt wieder zu. Sofort war die Geräuschkulisse eine ganz andere. Rachel hörte den ausgesperrten Wind ums Haus toben und an den Fensterläden zerren, irgendwo tickte eine Uhr. Grayson ließ sie sanft auf ein Sofa gleiten, das sich nach Schaffell anfühlte. Seine Hand fuhr in Zeitlupe über das Frottee an ihrem Rücken.

»Niemand kann uns sehen.« Er küsste ihr Schlüsselbein. »... oder hören.« Ihre